Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 53

Artikel: Das Jahresschiff

Autor: Oser, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 53
XVII. Jahrgang
1927

Bern,
31. Dezember
1927

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst, Sport, Touristik und Verkehr

Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern — Telephon Bollwerk 33 79

Das Jahresschiff.

Von Ernst Oser.

Die Stunden entfliehen gen Mitternacht,
Als müßten sie meiden, verschmäht und verlacht,
Das Leben und Treiben der Gassen.
Wie ein Erlöschen, so sinkt die Zeit
Bald in das Meer der Vergangenheit.
Vergessen schon und verlassen.

Es rauscht und raunt von Leiden und Not,
Von Kämpfen und Hassen, das zuckend verloht
Tief in den brandenden Wogen.
Das Jahr, das alte, noch einmal bricht's auf:
Ein Jagen, ein Fliehen war mein Lauf,
Um Ruhe und Frieden betrogen.

O Heimat, wie schlugen die Wetter dich wund!
Begraben ward in der Wasser Schlund
Der Brüder Ringen und Hoffen.
Die Fluren verwüstet, die Felder zerstört,
Viel trauliche Stätten um Alles betört,
Von Kummer und Darben betroffen.

Doch sieh! Auf dem Meer der Vergangenheit,
Mit schwellenden Segeln ein Schiff zieht weit,
Und licht wird's über den Wellen . . . .
Das ist des Schiffes köstliche Fracht:
Die Liebe in tausend Herzen entfacht.
Sie will das Dunkel erhellen!

Und ehe noch scheidet das alte Jahr,
Kündet die Leuchte, ewig und wahr:
Dir, Heimat, bin ich zu eigen!
Dem Bruder weis' ich die helfende Hand,
Ihn trägt meine Fahrt zum rettenden Strand,
Dort wird er dem Schiff entsteigen!

Zwölf Schläge hallen aus klingendem Erz . . .
Ein müdes Jahr zieht himmelwärts,
Ein neues schimmert hernieder,
Was ist der kommenden Monde Fracht?
Zeigt wohl ihr Schiff durch Not und Nacht
Dem Bruder die Liebe wieder?

Heimat! Noch lebt in den Herzen die Treu'.
Sie führt dein Jahresschiff aufs Neu'
Und läßt seine Leuchte scheinen.
Auf, in das junge Morgenrot!
Der Fahrspruch flammt, der Alten Gebot:
Ihr Brüder, Alle für einen!

Auktion.

Von Ruth Waldstetter.

2

Der Doktor hatte sein Ausflugsziel genannt, eine Bergfluh, die in schroffer Wand abfallend ein paar hundert Meter über einem Hochtal aufragte. Um Mittag wurden Leute auf die Suche geschickt. Sie kamen am Abend heim und brachten einen Rucksack und einen Stock mit. Die hatten auf einem Vorsprung der Fluh gelegen. Der Inhalt des Rucksacks war unberührt. Am Morgen zog man in größerer Kolonne wieder aus. Es verging einen Tag und eine Nacht. Man mußte die Reste eines menschlichen Körpers auf einer Bahre, in einen Sack genäht, das Tal hinuntertragen. Sie kamen zur Untersuchung nach der Polizei. Die Zimmer des Doktor Vonbach wurden amtlich verschlossen.

Am Abend, eh der Beauftragte kam, ging Frau Zuberli durch die verlassenen Räume des Erdgeschosses. Es war ganz still da unten. Alles lag und stand in tadelloser Geradlinigkeit. Im Schlafzimmer waren die Schuhe und Stiefel in Reih und Glied gestellt und auf dem Waschtisch die Flaschen und Dosen in geometrischer Ordnung. Die